



25. Nov. 2011





Ausgangslage

- **September 2009:** Beschluss des Bonner Rektorats, bis auf weiteres an den CHE-Rankings nicht mehr teilzunehmen
- **Januar 2010:** Gespräch mit CHE-Vertretern (Prof. Ziegele/ Giebisch) in Bonn
- **Mai 2010:** Schriftliches Feedback von Prof. Ziegele
- **Juni 2010:** IFQ-Jahrestagung in Berlin – Vorstellung der Bonner Begründung
- **November 2010:** Gespräch Rudinger mit Giebisch/Berghoff
- **Januar 2011:** Präsentation Prof. Ziegele bei der LRK (lag den Senatsmitgliedern vor: Auf diese wird hier in den methodischen Aspekten Bezug genommen)
- **Mai 2011:** Gespräch Rudinger mit Prof. Ziegele/Berghoff

Kennzeichen des CHE-Rankings (gem. Selbstbeschreibung) – [Kritik]

Ziel

- Studienanfänger und Hochschulwechsler über Studienmöglichkeiten und –bedingungen **informieren**
- Angebots- und Leistungstransparenz im Hochschulbereich **verbessern**

Fakten und **Urteile** unter unterschiedliche Perspektiven

- Analyse objektiver Daten der Studiensituation + **subjektive Einschätzungen der Studierenden** & Professor/inn/en durch **Befragung**

Fachbezogen statt hochschulweit aggregiert

Multidimensional

- Bewertung unterschiedlicher **Indikatoren** (z.B. **Publikationen**, Promotionen, Bibliothek, Drittmittelausgaben)

Bildung von **Ranggruppen**

- Keine einzelnen Rangplätze, sondern Einteilung in **Spitzen-, Mittel- und Schlussgruppe**

Erhebung von Fakten: z. B. Bibliometrische Analyse

Absicht

- Aktivitätsindikatoren, die Teilnahme an fachwissenschaftlicher **Forschungskommunikation** indizieren
- Bewertung von **Forschungsleistungen** über Publikationen
- Resonanz in der Fachöffentlichkeit Indikator für **Qualität**

Kritik

- Eignung von (quantitativen) Indikatoren für die Messung von **Qualität der Wissenschaft**. Die fachbereichsbezogene bibliometrische Analyse orientiert sich an der Quantität (Länge der Publikationen) – je nach Fach gepunktet: **Verdoppelung der Quantifizierung**
- Zum Teil geschieht dies, ohne eine **qualitative** Zeitschriftenklassifikation zu berücksichtigen
- Qualität vom **Monographien?** *Differenzierung* zwischen den Fächern und Fachkulturen?

Beispiele bibliometrischer CHE-Analysen

- **Bibliometrische Analyse Anglistik**
 - Datenbasis für die Publikationsanalyse: Annual Report on English and American Studies (AREAS)
- **Bibliometrische Analyse Mathematik, Naturwissenschaften, Medizin**
 - Datenbasis: Zitationsdatenbanken /SCI/, /SSCI/ und /A&HCI/ des /Web of Science/ (/WoS/) (durchgeführt vom FZ Jülich - Zentralbibliothek)
- **Bibliometrische Analyse Wirtschaftswissenschaften**
 - Eine Basis SCI/SSCI/A&HCI des ISI web of science, eine weitere die Datenbanken aus dem WisoNet, u.a. HWWA (Institut für Wirtschaftsforschung Hamburg), ECONIS (Institut für Weltwirtschaft Kiel) und BLISS (GBI München).
 - Für BWL und VWL wurde zudem ein Indikator ermittelt, der den Schwerpunkt auf internationale Sichtbarkeit legt. Die vom [FZ Jülich](#) durchgeführte Datenerhebung basiert auf der Abfrage des ISI Web of Science, speziell auf den Online-Versionen der Datenbanken Science Citation Index Expanded, Social Sciences Citation Index und Arts & Humanities Citation Index.

CHE-Standpunkt

- Die einzubeziehenden Publikationen werden also durch Abfragen in den Literaturdatenbanken ermittelt, die auf den Vorschlägen der **Fachbeiratsmitglieder** basieren. Dieser Auszug sollte zudem die wesentlichen **Publikationstypen des Faches** abdecken. Analysen in den Datenbanken von Thompson Scientific werden durch das Forschungszentrum Jülich durchgeführt. Für Fächer, bei denen die Verwendung dieser Datenbank unzureichend erscheint, werden zumeist **national orientierte Datenbanken** herangezogen.
- Die Eignung der Datenbanken wird in jedem Zyklus neu diskutiert und falls nötig geprüft.
 - Mit der GESIS steht man in Verhandlungen bzgl. Einbezug von SOLIS: Social Science Literature Information System
- Man geht also in (fachspezifische) Datenbanken.
- Zur Zeit sieht man **keinen Korrekturbedarf**.

Erhebung von Urteilen

- **Professorenbefragung** liefert Indikatoren wie
 - Studierempfehlung: *Reputation bei Professoren*
 - *Forschungsreputation*
- **Studierendenbefragung** liefert eine Vielzahl von Indikatoren
 - Via online-**Fragebogen**
 - Inhalts-Validität: Äußere Bedingungen statt Forschungs- und Wissenschaftsorientierung



Zum Fragebogen: Item-Beispiele - Lehrangebot

Bitte beurteilen Sie die folgenden Aspekte zum Lehrangebot in Ihrem Studiengang!

	sehr schlecht					sehr gut	kann ich nicht beurteilen
Inhaltliche Breite des Lehrangebots	<input type="radio"/>						
Forschungsbezug der Lehrveranstaltungen	<input type="radio"/>						
Internationale Ausrichtung des Lehrangebots	<input type="radio"/>						
Interdisziplinäre Bezüge innerhalb des Lehrangebots	<input type="radio"/>						
Didaktische Vermittlung des Lehrstoffs	<input type="radio"/>						
Möglichkeit, früh an Forschung teilzunehmen	<input type="radio"/>						
Verzahnung von klinischem und theoretischem Unterricht	<input type="radio"/>						
Praxisbezug der vorklinischen Ausbildung	<input type="radio"/>						
Verzahnung von fachschulischen und hochschulischen Angeboten	<input type="radio"/>						
Verknüpfung von Sportpraxis und -theorie in den Lehrveranstaltungen	<input type="radio"/>						
Vermittlung der Fachdidaktik	<input type="radio"/>						
Vor- und Nachbereitung der schulpraktischen Studien	<input type="radio"/>						

Fragebogen: Neue *items*

Studierendenbefragung: Stärkung der Fragen zum Wissenschaftsbezug

Bitte beurteilen Sie den Wissenschaftsbezug Ihres Studiums!

Wissenschaftsbezug	sehr schlecht					sehr gut	kann ich nicht beurteilen
Einführung in Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens	<input type="radio"/>						
Vermittlung von interessantem und überraschendem Wissen über den Gegenstand	<input type="radio"/>						
Anregung zur eigenen kritischen Reflexion über den Gegenstand	<input type="radio"/>						
Bezugnahme auf zentrale und innovative Forschungsergebnisse	<input type="radio"/>						
Schulung von wissenschaftlichem Denken allgemein	<input type="radio"/>						

gut angenommen

LRK NRW | Prof. Dr. Frank Ziegele | 31.01.2011

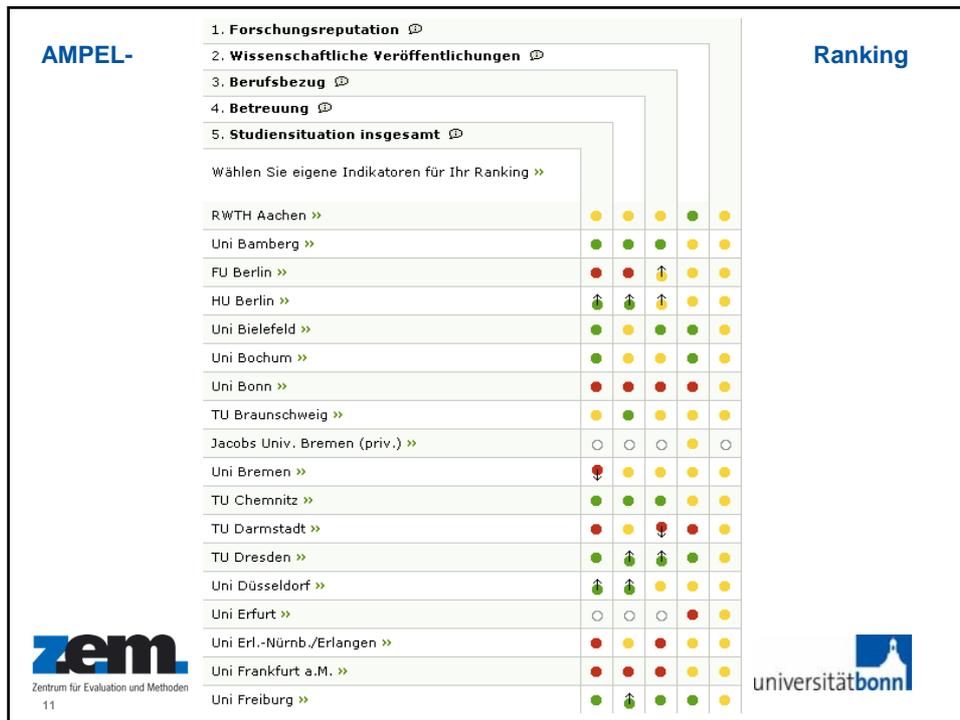
Statistische Ermittlung von Ranggruppen - ehemals (z. Zt. der Bonner Kritik): **AMPEL**

1. Fakten: Gruppenbildung nach Quartilen

- Werte werden nach Größe geordnet und in 3 Gruppen aufgeteilt:
 - **Erste 25% Spitzengruppe**,
 - **2. & 3. Quartil in Mittelgruppe**,
 - **letzte 25% in Schlussgruppe / letzte 25% in Schlussgruppe**

2. Gruppenbildung nach signifikanten Abweichungen vom Durchschnittsurteil im Fach

- Mittelwerte der Studienbereiche in ihrer relativen Position zum Durchschnittswert für den gesamten Studienbereich
- Liegt Mittelwert für Studienbereich außerhalb des Intervalls eines Faches an einer Hochschule: **Extremgruppe/gruppe**, sonst **Mittelgruppe**



Ranking Kompakt Germanistik | Hochschulranking auf ZEIT ONLINE Seite 3 von 6

[BACHELOR \(UNI, KEIN LEHRAMT\)](#) [BACHELOR \(UNI, LEHRAMT\)](#)

[alphabetische Sortierung](#)
[Forschungsgelder pro Wissenschaftler \[?\]](#)
[Bibliotheksausstattung \[?\]](#)
[Betreuung durch Lehrende \[?\]](#)
[Studiensituation insgesamt \[?\]](#)

[RWTH Aachen](#) ● ● ● ●
[Uni Augsburg](#) ● ● ● ●
[Uni Bamberg](#) ● ● ● ●
[Uni Bayreuth](#) ○ ○ ○ ●
[FU Berlin](#) ● ● ○ ●
[HU Berlin](#) ● ● ● ●
[TU Berlin](#) ○ ○ ○ ○
[Uni Bern \(CH\)](#) ● ● ● ●
[Uni Bielefeld](#) ● ● ○ ●
[Uni Bochum](#) ● ● ● ●
[Uni Bonn](#) ○ ○ ○ ○
[TU Braunschweig](#) ○ ○ ○ ●
[Uni Bremen](#) ○ ○ ○ ○



Jetzt Abonnieren!
[Campus-Newsletter](#)

Mit dem Campus-Newsletter erhalten Sie regelmäßig der Hochschullandschaft:



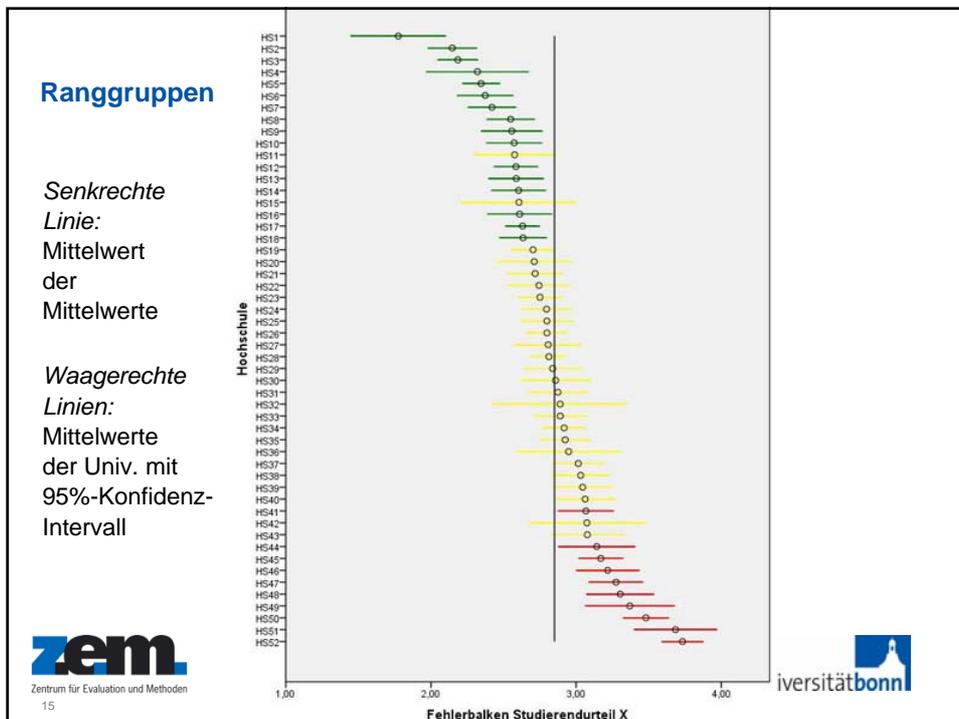
[Was studieren?](#)
[Studienangebote](#)

Finden Sie in über 15.000 Studienangeboten den Studiengang, der Ihnen passt. [weiter...](#)

Anzeige

Germanistik
 Umfangreiche Studienangebote auf ZEIT ONLINE!

[Zur Studiengang-Suchmaschine](#)



Gruppenbildung nach signifikanten Abweichungen vom Durchschnittsurteil im Fach (CHE, AP119, Kap. 6.2)

**Arbeitspapier Nr. 119
Mai 2009**

- Mittelgruppe besitzt insofern einen Sonderstatus, als sie sich von den Extremgruppen nicht ‚wirklich‘ (bzw. ‚signifikant‘) unterscheiden muss, nur **Spitzen-** und **Schlussgruppe** tun dies.
 - D.h.: ‚**Gelb**‘ ist nicht immer ‚schlechter‘ als ‚**grün**‘ und auch nicht immer ‚besser‘ als ‚**rot**‘.
 - Ist ‚**gelb**‘ nicht eigentlich (oder vielfach) ‚**grau**‘? – war eine unserer Bonner Fragen

Studierendenbefragung

- Trotz **gleichen, gar besseren** Werts in einer **schlechteren** Gruppe?
 - Hochschulen mit gleichem Mittelwert können in verschiedenen Ranggruppen landen, da auch die Streuung der Urteile berücksichtigt wird, d.h. **wie einzig sich die Studierenden in ihren Urteilen sind**
 - Eine Hochschule kann nur dann in die **Schluss-** bzw. in die **Spitzengruppe** kommen, wenn die Streuung der Urteile der Hochschule nicht zu groß ist.

Tendenz zur Mitte (GELB) bei geringem Rücklauf = kleinem n

- Die Gruppenzuordnung hängt unter anderem aber (auch) von der **Stichprobengröße** ab und nicht (nur) von der **Homogenität** der Urteile, denn
 - **geringe Varianz** kann **Übereinstimmung** signalisieren, ist aber auch bei **großen Stichproben** wahrscheinlicher,
 - **große Varianz** bei **kleinen Stichproben** wahrscheinlicher
- Es ist also zu erwarten, dass Fachbereiche mit **geringem Rücklauf** eher der **Mittelgruppe** zugeordnet werden!
 - Für die Stabilisierung der Gruppenzuordnung und zur Vermeidung der „**Tendenz zu Gelb**“ ist die Festlegung einer höheren **Mindeststichprobengröße** (als z. B. $n=15$) dienlich.

Studierendenbefragung

Einbeziehung der Rücklaufquote



- Nichteinbeziehung unter 10% bei $n < 30$
- Problem: Aussagekraft Rücklaufquote sinkt durch E-Mail-Abfrage

Zur Rücklaufquote bzw. Stichprobengröße

- Es werden (**max.**) **500 Stud. pro Studiengang** „angeschrieben“ (über die Universitäten). Manche Universitäten kontakten sogar >500. Wenn ein Studiengang < 500, dann werden alle kontaktet.
- D.h. die Basis für die Ermittlung der **Rücklaufquote** ist gegeben und wird auch g/benutzt. Das Statement „*Nichteinbeziehung* (eines Studiengangs bei einer Rücklaufquote) *unter 10% bei n<30*“ wird laut CHE strenger gehandhabt, denn z.B. auch bei n=50 werden diese **NICHT** berücksichtigt, wenn Rücklaufquote deutlich <10% (dem *Non-Responder-Problem* geschuldet)

Non-Responder – ein Spitzenforschungsthema

- Eigentlich geht es nicht um Stichprobengröße und Mindestrücklaufquote, es geht um **Erwartungstreue**. Die Festsetzung einer Mindestrücklaufquote (also z.B. >10%) ist noch nicht hinreichend für die **Erwartungstreue** der Ergebnisse.
- Entscheidend ist, dass sich die **Non-Responder** nicht von den **Respondern** unterscheiden.
 - Die **Erwartungstreue** der Befunde („Repräsentativität“) kann aufgrund des unvermeidbaren **Non-Response** aber nur durch begleitende Forschung gesichert werden, welche das CHE plant.
 - Die Gefahr ist erkannt, aber nicht gebannt – vgl. dazu auch die hochaktuelle Diskussion in der **Umfrageforschung**.

Auswertung

Klarstellung, wenn bei Studierendenbefragung alle Werte dicht beieinander und auf hohem Niveau liegen

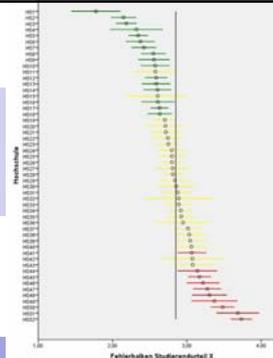
- Indikator nicht gerankt wenn Spreizung der Werte kleiner 1
- Indikator nicht gerankt wenn Schlussgruppenwert < 2
- Darstellung im Fächerportrait („die Betreuung im Fach wird durchgängig als gut bewertet“ o.ä.)

LRK NRW | Prof. Dr. Frank Ziegele | 31.01.2011

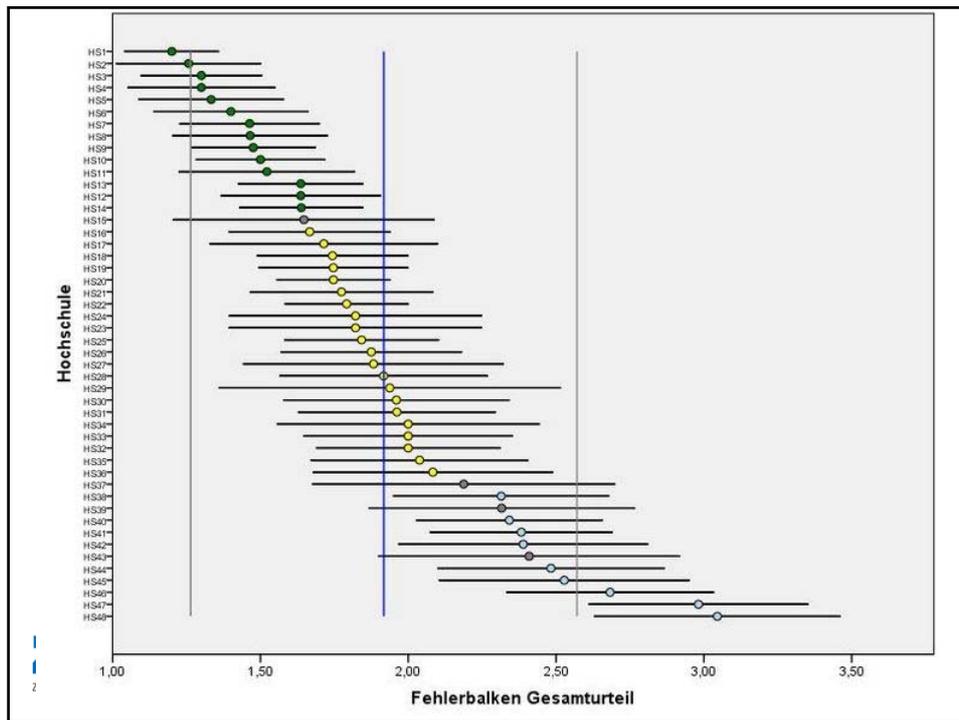
Auswertung

klarere Abgrenzung der Mittelgruppe bei Studierendenbefragung, nicht zuordenbare Fälle nicht gerankt

- Veränderung Ranggruppenmethode, Einführung einer Bandbreite für die Mittelgruppe
- Trennung der klaren Mittelgruppe von Fällen mit zu großen Konfidenzintervallen (die nicht gerankt werden)
- Fälle, in denen man mit besserem Mittelwert in schlechtere Gruppe kommt, treten kaum mehr auf



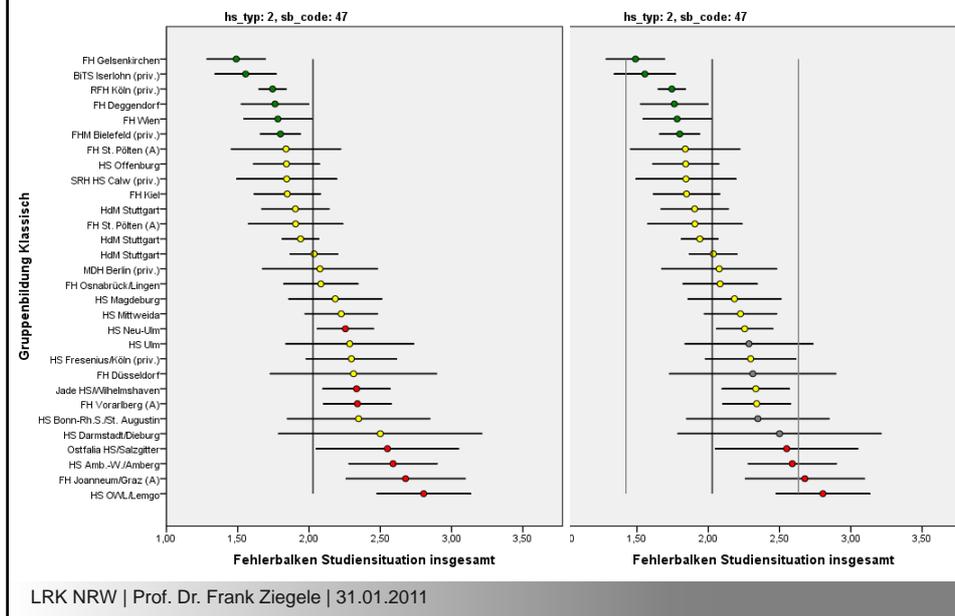
LRK NRW | Prof. Dr. Frank Ziegele | 31.01.2011



Veränderung der Ranggruppenmethode (seit 2011)

- Um den bundesweiten Mittelwert werden zwei zusätzliche Grenzen eingezogen.
 - Fachbereiche, deren Konfidenzintervall komplett **zwischen** diesen beiden Grenzen liegen, werden der Mittelgruppe zugeordnet.
 - Ist das Konfidenzintervall so breit, dass es **über** den Mittelwert und **eine** dieser Grenzen hinausragt, werden diese Werte nicht in das Ranking einbezogen, weil sie nicht klar einer Gruppe zuordenbar sind.
 - Im Beispiel dunkelgrau: HS15, HS37, HS39 und HS43 (i. Ü. mit einem Rücklauf zwischen 15 und 40).

Auswertung: früher (li.) – heute (re.)



Veränderung der Ranggruppenmethode (seit 2011)

- Um den bundesweiten Mittelwert werden zwei zusätzliche Grenzen eingezeichnet.
 - Fachbereiche, deren Konfidenzintervall komplett **zwischen** diesen beiden Grenzen liegen, werden der Mittelgruppe zugeordnet.
 - Ist das Konfidenzintervall so breit, dass es **über** den Mittelwert und **eine** dieser Grenzen hinausragt, werden diese Werte nicht in das Ranking einbezogen, weil sie nicht klar einer Gruppe zuordenbar sind.
 - Im Beispiel dunkelgrau: HS15, HS37, HS39 und HS43 (i. Ü. mit einem Rücklauf zwischen 15 und 40).
- Bereich um den Mittelwert der Mittelwerte ist definiert
 - „**+/- 1/4 Note + Durchschnitt der Standardfehler aller Einzelbeurteilungen der Fachbereiche**“
- Mit dieser (rustikalen) Methode lassen sich **Fehlrankings** (besserer Mittelwert/ schlechtere Gruppe etc.) entscheidend **reduzieren**

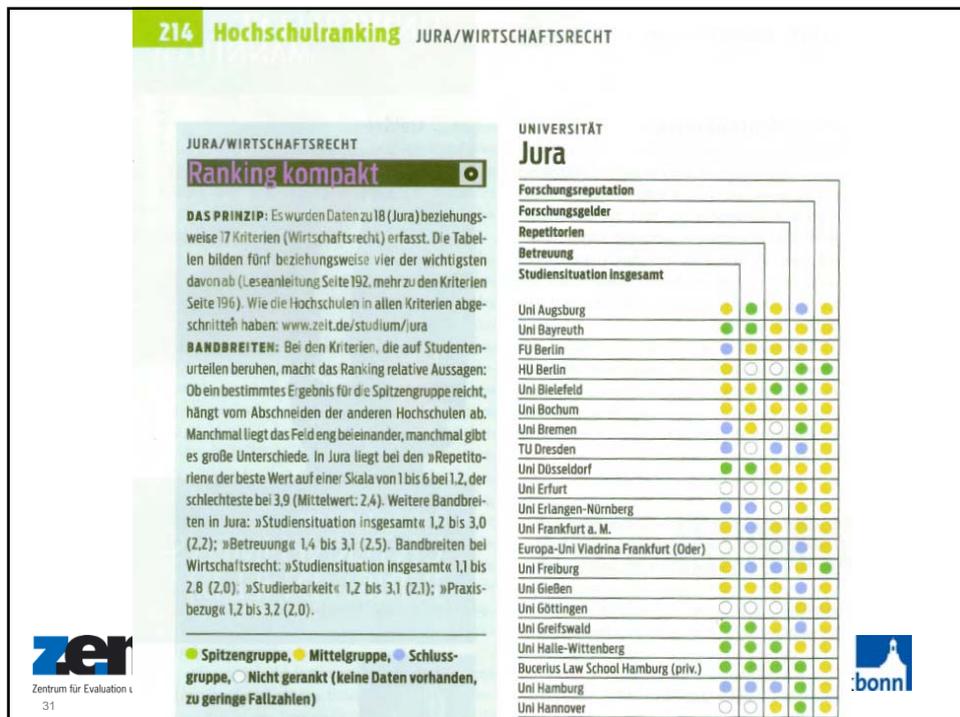
Aufbereitung

Vermeidung von in Einzelfällen irreführenden Signalen durch Ampel-Symbolik (**rot=stopp**), Betonung der positiven Empfehlung



grün-gelb-blau

LRK NRW | Prof. Dr. Frank Ziegele | 31.01.2011



Politische Dimension des Rankings

- Aufgabe der Universitäten ist es, in **Forschung und Lehre** gemeinsam Wissenschaft zu betreiben, in spannende Wissenschaft einzuführen und weiterführende wissenschaftliche Ergebnisse zu erzielen.
- Die Hochschulen brauchen eine Präsentation der eigenen Universität in Forschung und Lehre, **die interessierten Studierenden**, aber auch internationalen Gastwissenschaftlern und potentiell neuen Kolleginnen und Kollegen eine differenzierte **Entscheidungsgrundlage** bietet.
- **CHE-Ranking: Aufwand-Nutzen-Relation für die Hochschulen?**
 - Warum dieser Aufwand (z. B. Versenden der Adressen, Infos versenden und prüfen...) für Dritte, für deren Publikationserfolg: >100 000 verkaufte Exemplare à 7.95€ pro Heft und Aber-Millionen Seitenaufrufe.
- Ein dermaßen auflagenstarker Studienführer hat (aber) schon eine hohe **wissenschaftspolitische Brisanz** – eben doch nicht nur *entertainment*.
- Führt ein solches Ranking einen interessierten Studenten an den Ort , wo die o.g. Ziele am besten verfolgt werden?

Eigene “Werbung“ für den Standort Bonn

Studieninformationssystem (SIS) als zweistufiges Eingangsportale:

1. Ebene mit allgemeinen Informationen zum Studium in Bonn
2. Ebene mit spezifischen Informationen zum Studiengang/-fach und Zugang zu den fachspezifischen **Online Self-Assessments (OSA)**: Veränderter Orientierungsbedarf bei Studieninteressierten durch Ausdifferenzierung des Studienangebotes nach Bologna

Virtueller Studienberater „Academicus“: Wiedererkennungswert,



Fazit

- **Fakten: Bibliometrische Analysen**
 - lege artis?
 - Hinreichende Differenzierung zwischen den Fachkulturen?
- **Studierendenbefragung**
 - Stärkung des Wissenschaftsbezugs hinreichend?
 - Ranggruppenzuordnung: CHE hat sich bewegt
 - Rücklaufquote
 - Stichprobengröße
 - Ampelsymbolik
- **Beiräte und Fachleute**
 - Die Fachbeiratsmitglieder werden nicht bekannt gemacht

Fazit

- Der Senat hat dem Rektorat am 9. Juni 2011 mit 11:6 Stimmen bei 4 Enthaltungen empfohlen, beim CHE-Ranking wieder einzusteigen.
- *„Die Universität Bonn wird künftig wieder an den Rankings des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) teilnehmen. Das hat das Rektorat der Universität jetzt (28. Juni 2011) beschlossen. Der Entscheidung war eine mehrjährige Diskussion vorausgegangen. Weil das CHE substantielle Korrekturen an Darstellung und Methodik ihres Rankings vorgenommen habe, stehe der erneuten Teilnahme der Universität Bonn am CHE-Ranking nun nichts mehr im Wege, begründete das Rektorat seine Entscheidung*

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



zem.
Zentrum für Evaluation und Methoden
39

CHE-Ranking


universität**bonn**